

# Geheimnisvolle Gänge unter Schloss Egg

Rätselraten über Zweck der „Schrazellöcher“ dauert an – Neue Theorie von Manfred Böckl

Von Peter Kallus

**E**ine ganz besondere Atmosphäre ist dem Egger Schloss eigen. Wenn man an den von Efeu umrankten Burgzinnen entlang spaziert, spürt man förmlich den Hauch der Geschichte. Man meint, einzutauchen in die längst vergangene Welt der Ritter, Knapen und Burgfräulein.

Das Schloss in der Gemeinde Bernried (Kreis Deggendorf) wirkt hell und freundlich und ist so verwinkelt, dass einem bei jedem Besuch neue, bezaubernde Details in der Gestaltung auffallen. Hier eine wasserspeiende Sagengestalt, dort ein vom Zahn der Zeit sichtlich angefressenes Wappen aus längst vergangenen Zeiten. „Das ist ein *gutes* Schloss“, ist sich Schlossherr Georg Hartl sicher.

Er hat schon viele Schlösser gesehen, darunter auch *böse*, in denen die einst im Folterkeller verübten Greuelthaten und die im Hungerturm Umgekommenen auch nach Jahrhunderten noch einen verhängnisvollen Einfluss auf den geschichtsträchtigen Ort auszuüben scheinen. Auf Schloss Egg gibt es zwar sowohl eine Folterkammer als auch einen Hungerturm, dennoch fühlen sich die meisten hier auf Anhub wohl und kommen gerne ein zweites Mal. Diese Erfahrung hat Schlossherr Hartl gemacht, und, nebenbei bemerkt, auch der Verfasser dieser Zeilen.

## Gespensische Stimmung

Eine angenehme Atmosphäre herrscht nicht nur im Ritterzimmer, sondern auch in den vielen Sälen und Terrassen rundherum. – Ganz anders schaut es ein paar Meter tiefer, im Keller, aus. Schon beim Hinuntergehen fällt der nur grob gemeißelte Stein auf, dazu sorgen die



Manfred Böckl machte sich vor Ort ein Bild von den „Schrazellöchern“. – Vor dem niederbayerischen Schloss darf die weiß-blaue Fahne nicht fehlen. (Fotos: pk)

meterdicken Mauern und Fenster, durch die früher einmal Tageslicht gedungen sein mag, für eine düstere Stimmung – wie es sich eben für einen alten Schlosskeller gehört. Doch dieser Keller birgt noch ein ganz besonderes Geheimnis, das Schlossherr Hartl sorgfältig hütet: Hier befindet sich der Eingang zu den sagenumwobenen Schrazellöchern, zu den Geheimgängen, von denen man nicht weiß, warum sie angelegt wurden, wo sie beginnen und wo sie enden. Sorgfältig mit einem Gitter verschlossen, damit sich darin auch kein Gast, der zufällig ins Kellergewölbe gelangt, verirrt.

Für einen öffnete der Schlossherr jedoch den Zugang zu dem geheimen Stollenwerk: Buchautor Manfred Böckl, der seit vielen Jahren zu den „Schrazellöchern“, wie sie auch genannt werden, sorgfältig recherchiert und die Ergebnisse in seinem

neuen Buch „Das Mysterium der Erdställe“ vorstellt.

Modriger Geruch entströmt den Erdlöchern, als der Erfolgsautor halb hineinkriecht und nachdenklich in die Dunkelheit blickt. Nur eine kleine Kerze wirft ihren unruhig flackernden Schein auf die Wände aus Granit und Erdreich und lässt eine fast schon gespenstische Stimmung aufkommen.

## Uralte sakrale Weisheit

Böckl hat eine neue Theorie aufgestellt, wonach der Schlüssel zum Verständnis der Erdställe in der vorchristlichen Religion Europas liegt. In Labyrinth-Systemen soll sich die alte sakrale Weisheit unserer Vorfahren bis weit in die christliche Ära hinein bewahrt haben. Doch es „geistern“ auch noch eine Menge anderer Theorien über die

Erdlöcher herum: Demnach könnten sie auch als Verstecke in Kriegzeiten, Lebensmitteldepots oder gar als Seelenwohnungen für anderswo bestattete Ahnen gedient haben.

## Fragen bleiben

Trotz des neuen Buches Böckls mit seiner Fülle an stringent verknüpftem Faktenmaterial ist es fraglich, ob wirklich jemals die unumstößliche Wahrheit darüber herausgefunden wird, warum die „Schrazellöcher“ in die Böden des Bayerischen Waldes gegraben wurden – und von wem.

Nach dem Besuch des Schriftstellers schließt Schlossherr Hartl das schwere Eisengitter vor dem Erdloch, und die Dunkelheit legt sich wie ein schwarzer Mantel über die geheimnisvollen Erdställe unter dem Egger Schloss.

